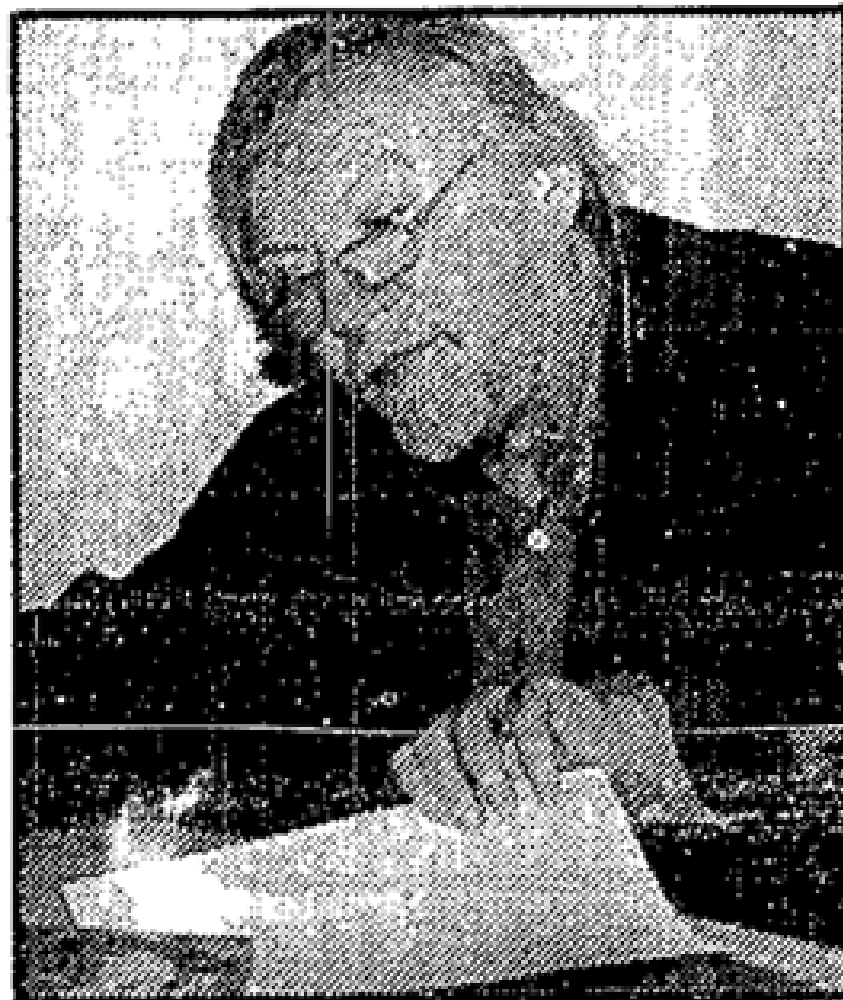


Rudi Benzien mit zwei Lesungen in Beeskow

Autor der John Lennon - Biographie schreibt Geschichten für Kinder

Beeskow. Kinderbesuch am Nachmittag des 25. Mai in Beeskows Burg. Die Bibliothek hatte Schüler der 3. und 4. Klassen der Grundschulen I und II zu einer Lesung mit dem Berliner Autor und einstigem Kulturredakteur des Jugendmagazins „Neues Leben“, Rudi Benzien, eingeladen.

1989 erschien Benziens Buch über John Lennon, das inzwischen auch ins Russische übertragen ist. Nun hofft der Autor auf Verlagsinteresse für seine „Daniel-Geschichten“. Zwölf sind es insgesamt. Drei las er den Beeskower Kindern vor. Geschichten, wie sie täglich passieren könnten und die in geschickter Weise für gegenseitiges Verständnis zwischen Kind und Eltern werben. Ein-



Rudi Benzien

fühlsam geschriebene und psychologisch gut durchdachte Episoden, an denen auch Erwachsene Freude haben können.

Die Besucherkinder hörten zwar zu, zeigten jedoch Unruhe und mangelnde Konzentration. Man könnte auf ungenügende Vorbereitung schließen. Mag aber auch sein, daß Menschen in jenem Alter mehr über Gleichaltrige und Ältere erfahren möchten, um sich identifizieren und orientieren zu können. Benziens literarischer Held aber war ein Vorschulkind und sein Denken und fühlen nicht mehr relevant für Dritt- und Viertklässler.

Am Vormittag hatte der Autor Jugendlichen aus der Gesamtschule sein Manuskript „Jonas, erzähl‘ mal

von Paris“ vorgestellt. Vor Jahren hatte Benzien aus dem ersten Teil dieses Vorhabens bereits in Beeskow gelesen. Nun wird das Werk dreiteilig. Die Protagonisten, drei sehr unterschiedliche Männer, begegnen sich wieder, als die Berliner Mauer fällt und treffen sich nach Jahren in „Sankt Leningrad“, wie der Autor sagte. Jeweils drei Lebensabschnitte werden kritisch-analytisch und objektiv gestaltet.

Er werde bald noch einmal nach Beeskow kommen, sagte Benzien. Bleibt zu hoffen, daß man ihm dann für seine „Daniel-Geschichten“ passenderes Publikum und einen kleineren Raum präsentiert, damit's richtig gemütlich wird und die Emotionen nicht verpuffen. GERDA WEINERT